

Prof. Dr. Alfred Toth

Raumteilung und Teilraumbildung

1. Will man Teilräume bilden, muß man einen vorgegebenen Raum teilen. Dieser ist aber bereits geteilt, und zwar maximal, d.h. 4-seitig geteilt, da man sonst nicht von einem (abgeschlossenen) Raum sprechen könnte. Was ihn abteilt, und zwar nicht notwendig von anderen Räumen, sind Wände, die als ontische Ränder fungieren. Sie spielen bei der weiteren Raumteilung eine besondere Rolle, denn nur deswegen genügt bereits eine 1-seitige Raumteilung, um den vorgegebenen Raum in zwei Teilräume zu teilen, da einige Wände nun die weitere Raumteilung übernehmen und also nicht nur als Ränder des vorgegebenen Raumes, sondern auch der beiden Teilräume fungieren. Wie man leicht sieht, gibt es maximal wiederum eine 4-seitige Raumteilung, damit ein Raum in zwei Teilräume zerfällt. Hierbei handelt es sich um eine kleine Menge von abgeschlossenen Räumen wie z.B. Schalern



Pförtner-Loge, aus: Hallo Dienstmann (Regie: Franz Antel, 1952).

Ansonsten sind die üblichen Raumteilungen 3-, 2- und 1-seitig (vgl. Toth 2013).

2.1. 3-seitige Raumteilung

2.1.1. Mit Wand-Rand-Beteiligung



Lämmlisbrunnenstr. 16, 9000 St. Gallen

2.1.2. Ohne Wand-Rand-Beteiligung



Steinbrüchelstr. 2, 8053 Zürich

2.2. 2-seitige Raumteilung

2.2.1. Mit Wand-Rand-Beteiligung



Mühlenstr. 2, 9000 St. Gallen

2.2.2. Ohne Wand-Rand-Beteiligung



Zürcherstr. 84, 9000 St. Gallen

2.3. 1-seitige Raumteilung



Zwinglstr. o.N., 8004 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Raumteilung und Teilsysteme. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2013

14.12.2016